

Burkina Faso

Besuch im Steinbruch PISSY in Ouagadougou (Kadiogo) im Dezember 2017

Souleymane Badiel, Hauptverantwortlicher des Projektes gegen Kinderarbeit und Jean-Christophe KI von der Leitungsgruppe des Projektes, beide von der Lehrgewerkschaft F-SYNTER, begleiteten mich in das Gebiet des Steinbruchs. Die Verantwortlichen der am Projekt beteiligten Sozialarbeitergewerkschaft SYNTAS aus der Leitungsgruppe waren wegen ihres viertägigen Streiks unabhkömmlich.

Es kamen sieben Mütter und zwei Väter zum dortigen Treffen.

Sie arbeiten alle im Steinbruch für einen erbärmlich niedrigen Lohn. Es sind insgesamt elf Steinbruchkinder, die mit Hilfe unserer Stiftung zuerst den Kindergarten und jetzt die Grundschule besuchen können. Vorher mussten sie auf dem Rücken ihrer Mütter mit in den Steinbruch

oder selbst Steine klopfen.

Alle Eltern übermittelten ein von Herzen kommendes Dankeschön an *fair childhood*.

Nur eine der sieben Mütter hatte kurze Zeit die Schule besucht, die anderen nie. Sie alle wissen, welche Chance Bildung ihren Kindern bieten kann und sie wollen sie auf keinen Fall mehr im Steinbruch arbeiten lassen.

Allerdings sind die Einkommen der Familien so gering, dass sie nicht für Schulgeld, -kleidung und -materialien reichen. Mit dem wenigen Geld muss erst einmal die Familie ernährt werden!

Die Frauen berichteten auch, dass sie in ihren Dörfern und Wohnvierteln von Ouagadougou öfter mit den Nachbarn reden und die Erfahrung machen, dass diese sehr wohl den Wert von



Einige Lehrer_innen bei der Konferenz

Bildung kennen, aber aus Armutgründen ihre Kinder nur sehr sporadisch zur Schule schicken können.

Die elf Kinder von Pissy, die von *fair childhood* unterstützt werden, gehen je nach ihrem Alter und Wohnlage der Eltern in drei verschiedene Grundschulen und sind in den Normalunterricht integriert.

Wir besuchten die 2005 eröffnete Grundschule "Wenpenga

Fotos: Sabine Tölke-Rückert



Treffen mit Eltern. Ganz links Souleymane Badiel, daneben Jean-Pierre KI



Grundschule Wenpenga B



Die letzte Kitagruppe vor Einschulung in die Grundschule

B". Es gibt dort 200 Mädchen, 182 Jungen und zehn Lehrkräfte, davon sieben Frauen.

In dieser Schule sind nur zwei der 11 Kinder von Pissy in Klassen integriert: Abdallah Ouédraogo im 3. Schuljahr (CE1) und Gael Ouédraogo im 4. Schuljahr (CE2). Laut Aussage ihrer Lehrerinnen arbeiten sie gut mit.

Die Lehrkräfte der Schule hatten gerade Konferenz, und S. Badiel ergriff noch einmal die

Gelegenheit, den Anwesenden zu erklären, warum F-SYNTER und SYNTAS sich in dem Projekt engagieren:

Nur Bildung biete eine Garantie für die Entwicklung ihres Landes und für eine Lebensperspektive der Kinder Burkinas.

Einen Zugang zu Bildung für alle Kinder zu garantieren sei Aufgabe der Regierung – und die beiden Gewerkschaften werden mit diesem Projekt die Re-

gierenden unmissverständlich darauf hinweisen, dass die Verantwortung für die Bildung aller Kinder bei der Regierung liegt, dass F-SYNTER und SYNTAS mit ihrem Engagement zeigen: Bildung für alle ist machbar und kein Kind muss auf der Straße leben und arbeiten!

SABINE TÖLKE-RÜCKERT



Klassenlehrerinnen mit den zwei fair childhood-Kindern